

5. April 1920 (a)

XVI Vortrag I. Kurs

Sie werden sehen, dass nun allmählich die Fragestellungen, die Sie so gut waren mir zu geben, im Vortrag auftauchen werden. Es handelt sich nur darum, für eine rationelle Beantwortung dieser Fragen den Unterbau zu schaffen. Ich möchte heute an dasjenige anknüpfen, bis zu dem wir gestern vorgedrungen sind. Ich habe Sie ja gestern aufmerksam darauf machen können, wie bedeutungsvoll die Milzfunktionen im menschlichen Organismus sind. Diese Milzfunktionen sind nun geradezu anzusprechend als wesentlich regelnd das unterbewusste Seelenleben. Es ist ein Verkennen der ganzen menschlichen Wesenheit, wenn man die Milz für ein untergeordnetes Organ hält. Allerdings kann ja dieser Irrtum, dieses Missverständnis dadurch hervorgerufen werden, dass die Funktionen der Milz sehr leicht bloß von der ätherischen Milz übernommen werden, weil sie eben ein sehr durchgeistigtes Organ ist, und auch andere Organe herangezogen werden können, um für die Funktionen der Milz einzutreten. Aber Sie werden sich überzeugen können, wie merkwürdiger die Milzwirkung wird, wenn sie gerade aus dem Unterbewusstsein mehr heraufgehoben wird in das Bewusstsein. Da kommen wir merkwürdiger Weise, gerade an der Milz, kommen wir zu der Betrachtung einer gewissen Heilungsmethode, die ja in der neueren Zeit interessant geworden ist. Und das Sonderbare ist nur, dass wir hier von der Milzwirkung ausgehen. Sie können sich nämlich überzeugen, dass schwache Massagen in der Milzgegend wirken zunächst ausgleichend auf die Instinkt-tätigkeit des Menschen, in einer gewissen Weise bekommt der Mensch bessere Instinkte, also ein leichteres Finden der ihm tauglichen Nahrungsmittel, gesündere Beziehungen zu dem, was ihm im Organismus dient und was ihm nicht dient, wenn man - ich möchte sagen - sanfte Massagen in der Milzgegend vornimmt. Aber diese Massage in der Milzgegend hat gleich ihre Grenze, sobald sie zu stark wird, ist sie geeignet, die Instinkt-tätigkeit wiederum vollständig zu untergraben. So das also gerade da ein merkwürdiges Innehalten des - ich möchte sagen - Nullpunktes eintreten muss. Man darf mit der sanfteren Massage nicht allzu weit vorgehen.

Nun, womit hängt denn das eigentlich zusammen? gehen Sie, wenn man

Sehen Sie, wenn man die Milz sanft massiert, - Also ich meine die Milzgegend so wird ja in diese Gegend etwas getrieben, was sonst nicht in dieser Gegend ist. Es wird gewissermaßen das Bewusstsein desjenigen, den man massiert dahin projiziert. Und auf dieser Umlagerung des Bewusstseins, und auf diesen Strömungen des Bewusstseins beruht sehr viel. Es ist manchmal schwierig, in diese feinen Wirkungsweise des menschlichen Organismus mit unserer groben derben Sprache genügend hinzuweisen. Es ist - so sonderbar es klingt - eine starke Wechselwirkung zwischen jener unterbewussten Verstandes- und Vernunfttätigkeit, die im menschlichen Organismus durch die Milz vermittelt wird, und dann den bewussten Funktionen des menschlichen Organismus. Nun die bewussten Funktionen des menschlichen Organismus, diese bewussten Funktionen, was sind sie denn eigentlich? Alles was im Organismus so vor sich geht, das die physischen Vorgänge begleitet sind von den höheren Bewusstseinsvorgängen, namentlich von den Vorstellungsvorgängen, sind im Organismus Giftwirkungen. Das ist etwas, was nicht übersehen werden darf. Der Organismus vergiftet sich fortwährend gerade durch seine Vorstellungstätigkeit, und er gleicht diese Vergiftungszustände eigentlich fortwährend durch die unbewussten Willenszustände aus. In der Milz liegt das Zentrum für die unbewussten Willenszustände. Durchziehen wir nun die Milz mit Bewusstsein dadurch, dass wir sie massierend beeinflussen, dann wirken wir in einer gewissen Weise gegen die starke Giftwirkung, die von unserem höheren Bewusstsein ausgeht. Nun braucht aber die Milzmassage nicht immer eine äußerliche zu sein, sondern sie kann auch eine innerliche sein. Vielleicht werden Sie bestreiten, dass man das Massage nennt, aber es kommt ja nur darauf an, dass wir uns verstehen, die Milzmassage kann nämlich auch dadurch durchgenommen werden, dass man z.B. den Menschen, bei dem man sieht, dass er eine starke innere organische Trägheit hat, die herrührt von Vergiftungszuständen, dieser abnormen Bewusstseinszustand der Milz kann dadurch beeinflusst werden, dass man diesem Menschen sagt: essen Sie nicht bloß die Hauptmahlzeiten, sondern essen Sie möglichst wenig zu den Hauptmahlzeiten und essen Sie öfters, verteilen Sie das Essen so, dass es in kürzeren Zwischenräumen erfolgt. Dieses Verteil-

len der Esstätigkeit, dass ist ein innerliche Milzmassage, dass beeinflusst im wesentlichen die Milztätigkeit. Nur hat die Sache natürlich auch wieder um Ihre Hacken, wie alles diese Prozesse Betreffende einen Hacken hat. Denken Sie, in unserer heutigen Zeit, wo die Menschen eigentlich immer eingespannt sind, in eine äussere aufreibende Tätigkeit, da wird die Milzfunktion gerade durch die äussere aufreibende „Tätigkeit“ ausserordentlich stark beeinflusst, weil der Mensch tätig ist. Er macht es nicht so, wie gewisse Tiere, die sich dadurch gesund erhalten, dass sie sich hinlegen und die Verdauung nicht stören lassen, durch eine äussere „Tätigkeit“, die schonen ihre Milztätigkeit eigentlich in Wirklichkeit. Der Mensch schont nicht seine Milztätigkeit, wenn er in einer äusseren nervösen Hasttätigkeit ist. Und daher kommt es, dass eigentlich in der ganzen Kulturmenschheit die Milztätigkeit allmählich eine sehr abnorme wird, und dass dann die Entlastung der Milzfunktionen von einer besondern Bedeutung wird durch eben solche Mittel, wie ich sie jetzt etwas angegeben habe.

Man wird-möchte ich sagen- schön hingewiesen auf die Beziehungen der das Unbewusste vermittelnden Organe des Menschen und der das Bewusste vermittelnden Organe, wenn man gerade auf so feine Massagen, wie die Milzmassage ist innerlich und äusserlich aufmerksam wird, denn dadurch kommt man auf die Bedeutung der Massage, wenigstens man versteht sie leichter, die ganze Bedeutung der Massage. Die Massage hat eine gewisse Bedeutung und sie hat auch unter Umständen eine stark heilende Wirkung, obwohl sie vor allen Dingen wirkt auf das Regulieren der rhythmischen Tätigkeit im Menschen. Sie wirkt vorzugsweise auf das Regulieren der rhythmischen Tätigkeit im Menschen. Aber man muss, wenn man mit Erfolg massieren will den menschlichen Organismus gut kennen. Sie werden geführt werden auf den Weg, wenn Sie etwas Folgendes überlegen. Denken Sie einmal an den ungeheuren Unterschied, der für die menschliche Organisation, nicht für die tierische, aber für die menschliche besteht zwischen Armen und Beinen. Die Arme des Menschen, die entlastet sind von dem Eingeschaltetsein in die Schwere, die frei sich bewegen, diese Arme des Menschen, diese Arme die

sie haben ihren Astralleib in vielloserer Verbindung mit dem physischen Leib, als die Füße des Menschen. Bei den Füßen des Menschen ist der Astralleib in einer sehr innigen Verbindung. Man möchte sagen: bei den Armen wirkt der Astralleib mehr durch die Haut von aussen nach Innen. Er hüllt ein, die Arme und Hände und er wirkt von aussen nach innen. Er wirkt in einem gewissen Sinne einhüllend. In den Beinen und Füßen wirkt der Wille durch den Astralleib ausserordentlich zentrifugal ausserordentlich stark ausstrahlend von innen nach aussen. Dadurch ist ein so beträchtlicher Unterschied zwischen Armen und Beinen. Und die Folge davon ist, dass wenn man eines Menschen Beine massiert, Beine und Füße massiert, dass man dann im Grunde eine ganz andere Tätigkeit ausübt, als wenn man des Menschen ~~Arme~~ Arme und Hände massiert. Wenn man des Menschen Arme massiert, so zieht die Massage das Astralische aus dem Aeusseren in das Innere. Die Arme werden dadurch viel mehr als sie sonst sind Willensapparate, und es wird dadurch regulierend gewirkt auf den inneren Stoffwechsel, auf jenen Teil des Stoffwechsels, der zwischen Darm und Blutgefässen verläuft. Also mehr auf die Blutbildung wird gewirkt, wenn man die Arme und Hände massiert. Massiert man mehr Füße und Beine, so wird das Physische mehr in ein Vorstellungsgemässes umgewandelt, und man wirkt regulierend auf denjenigen Stoffwechsel, der mit den Entleerungsprozessen zusammenhängt, also mit demjenigen, was Entleerungsausscheideprozesse sind. Gerade an dieser Fortsetzung der Massage-Wirkungen in einem Fall von den Armen ausgehend mehr auf das innere Gebiet des Stoffwechsels, auf das aufbauende Gebiet des Stoffwechsels, in den Wirkungen auf das abbauende Gebiet sieht man, ein wie kompliziertes Wesen der menschliche Organismus eigentlich ist. Und so werden Sie finden, wenn Sie die Sache rationell untersuchen, dass in der Tat jede Stelle des Körpers einen gewissen Bezug auf andere Stellen des Körpers hat und dass darauf gerade die Massage-Wirkung beruht, dass man dieses innere Wechselwirken mit dem Organismus in entsprechender Weise durchs Haut. Massieren des Unterleibes wird immer wohltätige Folgen haben können, sogar für die Atmungstätigkeit. Das ist von besonderem Interesse, das eben d.

die Massage des Unterleibes für die Atmungstätigkeit einen besonders guten Einfluss hat und zwar je weiter man da geht von oben nach unten, wenn man massiert unmittelbar -sagen wir- unter der Herzgegend, wird die Atmung stärker beeinflusst, wenn man mehr hinuntergeht werden mehr die Halsorgane beeinflusst. Es geht umgekehrt, je mehr man hinunter geht, desto mehr werden die Organe die oben liegen, beeinflusst beim Massieren des Rumpfes. Dagegen wird zwar immer eine Massage der Arme verstärkt werden/^{da} durch, dass man ganz oben den Rumpf mit massiert. Das sind Dinge, die eben den Zusammenhang der einzelnen -ich möchte sagen- Glieder des menschlichen Organismus veranschaulichen. Wir sehen ja, das ganz besonders diese Wechselwirkung des unteren, des oberen Menschen überhaupt der Glieder des menschlichen Organismus, die manchmal ganz ferne von einander liegen, aber zusammengehören, dass das auftritt bei solchen Dingen, wie z.B. bei der Migräne.

Die Migräne ist ja in Wahrheit nichts anderes, als ein Verlegen der Verdauungstätigkeiten, die eigentlich im übrigen Organismus sitzen sollten in den Kopf hinein, daher durch alles dasjenige, was den übrigen Organismus zu stark in Anspruch nimmt, wie z.B. die Frauenperiode, in entsprechender Weise beeinflusst wird. Es ist darüber zu sagen, dass durch dieses stattfinden einer nicht in den Kopf hineingehörigen Verdauungstätigkeit, dass dadurch aufgeladen wird den Kopfnerven etwas, von dem sie im normalen Leben entlastet sind. gerade dadurch, dass im Kopfe eine geregelte Verdauungstätigkeit nur vorzukommen geht, also Aufnahmetätigkeit, dadurch sind die Kopfnerven entlastet, sind zu Sinnesnerven umgestaltet. Dieser Charakter wird Ihnen genommen, wenn im Kopfe so wie eben charakterisierte ungeordnete Tätigkeit stattfindet. Sie werden daher innerlich empfänglich, empfindlich, und auf dieser innerlichen Empfindung desjenigen, was für den Innenorganismus eben keine Empfindung haben sollte, beruhen auch die Schmerzen, die bei einer Migräne auftreten, überhaupt diese ganzen Zustände. Es ist auch durchaus begreiflich, wie ein Mensch sich fühlen muss, der plötzlich statt dass er die Umwelt, die Aussenwelt wahrnimmt, plötzlich gezwungen ist

das innere seines Kopfes wahrzunehmen. Nun, wer aber diesen Zustand richtig durchschaut, der wird durch die Migräne doch nur als auf das beste Heilmittel auf das In-Ruhe-Ausschlafen derselben oder dergleichen hinweisen können. Denn alles dasjenige, was sonst angewandt wird oder wozu man manchmal gezwungen ist, es anzuwenden, das ist eigentlich von schädlicher Wirkung. Wenden Sie da die gewöhnlichen, oftmals angewendeten allopathischen Heilmittel an, so erreichen Sie nämlich das, dass sie nun diesen nervösen Apparat, der empfindlich geworden ist, dass Sie den Betäuben, dass heisst, dass Sie seine Tätigkeit hinuntersetzen. Ist man einmal mit Migräne behaftet, gerade bevor man -sagen wir- in einer Theatervorstellung auftreten sollte und zieht nun vor, sich etwas zu schädigen, statt nicht auftreten zu können, so kann das, was ich da sage, ganz besonders gut dann beobachtet werden, die Betäubung desjenigen, was eigentlich nicht betäubt werden soll. Natürlich zeigt sich bei solchen Dingen, wie der menschliche Organismus etwas ausserordentlich feines ist und wie man sehr häufig einfach durch das soziale Eingespanntsein in das Leben genötigt ist, gegen das zu sündigen, was der Organismus verlangt. Das ist ja ganz selbstverständlich, dass darf nicht eigentlich ausser Acht gelassen werden, und man ist manchmal genötigt, eine Schädigung, die einfach durch die soziale ~~gekünstigte~~ Stellung des Menschen hervorgerufen wird, hinzunehmen, und eventuell ihre Folgeerscheinungen, die dann schon auftreten werden, diese dann auszukurieren.

Sehen Sie, wie fein schliesslich diese menschliche Körperorganisation ist, das zeigt sich auch dann, wenn man in sachgemässer Weise eingeht auf die Farben und Lichttherapie. Diese Farben und Lichttherapie, die ist ja etwas, was wohl in der Zukunft etwas mehr berücksichtigt werden sollte, als es in der Vergangenheit immer schon berücksichtigt worden ist. Es ist notwendig, namentlich auf den Unterschied auch dann einzugehen, auf den Unterschied der eigentlichen Farbenwirkungen, die ganz an den oberen Menschen appelliert, und der Lichtwirkung, die einfach mehr ins Objektive gezogen wird, die an den ganzen Menschen appelliert. Wenn man einfach den

den Menschen in einen Raum bringt, oder einen Teil von ihm aussetzt einer nur objektiven Wirkung von Farbe oder Licht, also wenn man ihn bescheinen lässt von objektiver Farbe oder Licht, so wird direkt eine Organwirkung hervorgebracht. Es ist etwas, was durchaus von aussen auf den Menschen wirkt, Wenn man aber die Exposition so macht, dass irgend-wie dasjenige in Anspruch genommen wird, was sonst nur durch das Bewusstsein in Anspruch genommen wird der Farbendruck, die Tatsache, dass die Farbe da ist, wenn ich also, statt dass ich auf den Menschen farbiges Licht scheinen lasse, ihn bringe in ein Zimmer, dass mit einer gewissen Farbe ausgekleidet ist, dann ist die Wirkung eine andere, dann die ist die Wirkung eine solche, die doch immerhin geht durch alle diejenigen Organe, die nach den Bewusstseinsorganen zu liegen; und bei dieser subjektiven Farbentherapie wird vor allen Dingen auf das Ich gewirkt, während bei der objektiven Farbentherapie auf das physische System gewirkt wird und erst auf dem Umwege durch das physische System auf das Ich. sagen Sie deshalb nicht, dass es unnötig dann ist, wenn man blinde Menschen bringt in einen Raum, der mit einer bestimmten Farbe ausgekleidet ist, denn sie können keinen Eindruck haben und die Folge müsste sein, dass die Abwesenheit eigentlich jeder Wirkung da ist. Das ist nicht der Fall. Da treten eben die -ich möchte sagen- unter der Oberfläche des Sinnlichen gelegenen Wirkungen des Sinnlichen eben sehr stark auf. Und auch, wenn ich einen blinden Menschen in einen Raum bringe, der blau ausgekleidet ist, so ist auch das für ihn ein Unterschied, es ist also ein wesentlicher Unterschied und es ist so zuzusagen, dass wenn ich einen Menschen, der blind ist in einen Raum bringe, der blaue Wände hat, dass ich dann so auf ihn wirke, dass seine ganze Organisation, sein Funktionieren sich zurückzieht aus dem Kopf nach dem übrigen Organismus. Bringt man ihn in einen Raum der rote Wände hat, so geht sein Funktionieren von dem übrigen Organismus zum Kopfe hin. Daraus ersehen Sie allerdings, dass in diesem Rhythmus, der dann hervorgerufen wird, wenn ich eine Farbe mit der anderen abwechseln lasse, bei solcher objektiven Farbentherapie der Umgebung, dass darinnen das wesentliche liegen m

muss. Weniger liegt daran noch, ob man einen Menschen in einen blauen oder einen roten Raum bringt, sondern mehr noch daran, ob man einen Menschen, nachdem man ihn in rot gehabt hat, ins Blau bringt, oder wenn man ihn im Blauen gehabt hat ins Rote bringt. Das ist von einer wesentlichen Bedeutung, sehe ich einen Menschen im allgemeinen an, dass ich nötig habe, sein übriges System durch den Kopf ausbessern zu lassen, durch starke Anregung der Kopffunktionen ausbessern zu lassen, dann bringe ich ihn von einem blauen Raum nachher in einen roten. Will ich durch den übrigen Organismus seine Kopffunktionen ausbessern lassen, bringe ich ihn von einem roten in ein blaues Zimmer. Das sind die Dinge, die bei der, wie ich glaube nicht sehr ferneren Zukunft doch sehr wichtig bei der nun nicht Licht - sondern Farbentherapie eine sehr grosse Rolle spielen werden. Es ist schon von Wichtigkeit das Wechselspiel von Bewusstsein und Unbewussten in der Zukunftstherapie eine Rolle spielen zu lassen. Denn dadurch wird man auch ein Urteil, ein gesundes Urteil sich verschaffen lernen über die eigentümliche Wirkungsweise, der - sagen wir - durch Bäder auf den Menschen wirkenden Substanzen. Es ist ein grosser Unterschied, ob irgend dasjenige, was ich an den Menschen von aussen heranbringe, wirkt in einer Weise, dass es auf den Menschen einen kalten Eindruck macht, oder ob ich es so bringe, dass es einen warmen Eindruck macht. Der kalte Eindruck, der müsste eigentlich so aufgefasst werden, dass dann, wenn irgend etwas auf mich kühlend wirkt, im Umschlag oder im Bad, dass es dann im wesentlichen die Substanzwirkung ist, die wenn eine Heilung da ist, eben heilend wirkt. da ist es die Substanzwirkung des betreffenden. Wirkt aber nicht dasjenige, was an mich gebracht wird, kalt, sondern wirkt es warm, z.B. ein warmer Umschlag, dann ist es gar nicht die Substanz, dann ist es fast gleichgültig, welche Substanz man verwendet, dann ist es die Wärmewirkung, die in Betracht kommt, und die Wärmewirkung ist schliesslich gleich, von welcher Seite sie in Betracht kommt. Sodass also bei kalten Umschlägen immer wird gesehen werden können darauf, wie man in der Lage ist, die Flüssigkeit, das Wasser, das man zum Umschlag verwendet, zu tingieren mit allen möglichen Substanzen, man wird diese Sub-

stanzen wirksam machen, wenn man sie kann im kalten Wasser wirksam machen, wenn sie also bei niedrigerer Temperatur löslich sind, Dagegen wird man wenige Substanzwirkungen unmittelbar hervorbringen, wenn man es nicht gerade mit aetherischen Substanzen zu tun hat, die sehr stark aromatisch sind, bei denen ist es etwas anderes, da sind Substanzwirkungen auch bei hoher Temperatur vorhanden, aber bei solchen Substanzen, die sich als feste Substanzen leicht lösen, wird man eine Heilwirkung bei warmen Umschlägen/oder bei warmen Bädern nicht leicht hervorrufen können. Dagegen werden Substanzen, die sulphurisch sind, phosphorig sind, wie der Schwefel selber, wenn sie auftreten als Begleiter des warmen Bades, die werden ihre entsprechenden Heilwirkungen gerade da wiederum entfalten können.

Also es handelt sich darum, dass man in feiner Weise hinsieht auf solche Verhältnisse, wie ich sie eben jetzt dargestellt habe. Und da möchte ich sagen, wird es Ihnen sehr nützen, wenn man sich gewissermassen eine Art Urphänomene hinstellt, es ist interessant, dass diese Methode Urphänomene hinstellen, gerade in jenen Zeiten eine grosse Rolle gespielt hat, wo mehr von den Mysterien aus diese Pflege des Medizinischen usw. gegangen ist. Da wurden diese Dinge nicht ausgedrückt theoretisch, sondern sie wurden ausgedrückt gewissermassen durch Urphänomene. So wurde z.B. gesagt: Nimmst du in n e r- l i c h zu dir Honig oder Wein, so stärkst du von Innen aus die Kräfte, die aus dem Kosmos herein in dir wirken." Man könnte auch sagen: so stärkst du die eigentlichen Ichkräfte, - denn das wäre dasselbe. Das ist -ich möchte sagen was die Sache sehr übersichtlich macht. "Reibst du aber deinen Körper mit einer ölartigen Substanz ein, so schwächst du in dir die schädliche Wirkung der eigentlichen Erdenkräfte" - also der Kräfte, die im Organismus der Ichwirkung entgegenstehen. "Und findet man das richtige Mass zwischen süsser Stärkung von Innen und öliger Schwächung von aussen, so wird man alt." Haben die Alten gesagt, die alten Aerzte. "Lasse durch deinen Organismus die Wirkung des Oeles dir die schädliche Erdenwirkung nehmen, indem du dich mit dem Oele einreibst, und lasse dir, wenn du es imstande bist, wenn du nicht zu schwach dazu

bist, in deiner Organisation, lasse dir die Ichkräfte stärken durch Wein oder Honig, dann stärkst du eben diejenigen Kräfte, die ins Alter führen.» Das sind solche Dinge, die da urphänomenal die Sache ausdrücken sollten. Man wollte durch Tatsachen, nicht durch Lehrsätze den Menschen auf den Weg weisen. Das ist dasjenige, zu dem wir auch wiederum zurückkommen müssen. Denn man findet sich viel leichter zurecht unter den mannigfaltigen Stoffen der Aussenwelt, wenn man in dieser Weise auf Urphänomene zurückgehen kann, als auf sogenannte abstrakte Naturgesetze, die einen eigentlich sofort im Stich lassen, wenn man mit irgend etwas konkretem herantreten will.

Nun sind manche Urphänomene furchtbar leicht auszusprechen, ich möchte Ihnen ganz einfach solche Urphänomene hinstellen. Da ist eines: Stelle die Füße ins Wasser, so rufst du im Unterleib Kräfte hervor, die die Blutbereitung fördern.» Da haben Sie ein solches Urphänomen, das sehr stark wegleitend ist. »Wasche die den Kopf, so rufst du im Unterleib Kräfte hervor die ~~zahnkräftig~~ die die Entleerung regulieren.» Das sind solche Urphänomene, die wirklich sehr aufschlussgebend sind, denn sie fassen die Gesetzmässigkeit, die die Wirklichkeit in sich zusammen. Der Mensch ist da drinnen, wenn ich so etwas ausspreche; denn natürlich haben die Dinge keinen Sinn, wenn ich nicht an den Menschen denke, und dass ist von einer grossen Bedeutung, dass ich bei allen diesen Dingen an den Menschen denke.

Wechsel

Nun, das ist wiederum etwas, was mehr auf die räumliche ~~Kräfte~~ Wirkung der Kräfte im menschlichen Organismus hinweist. Aber auch eine zeitliche Wechselwirkung ist vorhanden, und diese zeitliche Wechselwirkung, die tritt uns z.B. stark entgegen, wenn wir den Fall beobachten müssen an Menschen, wo er als Kind oder in der ersten Jugendzeit so falsch behandelt wird, dass in ihm durch sein ganzes Leben nicht herangezogen wird, was gerade in der ~~der~~ Jugend und in Kindheit herangezogen werden soll, sondern dasjenige, was eigentlich im Alter erst herangezogen werden soll. Ich will mich noch deutlicher aussprechen. Sehen Sie, der Mensch ist ja einmal so, dass er schon in der Jugend entwickelt gewisse Kräfte, die dann seinen Organismus eben gestalten. Aber nicht alles, was in seinem Organismus in der Jugend ge-

staltet wird, findet auch schon in der Jugend die richtige Anwendung. Wir gestalten den Organismus in der Jugend, um auch etwas aufzubehalten, was dann erst im Alter zur Wirksamkeit kommt. Also schon im Kinde werden - ich möchte sagen - gewisse Organe aufgebaut, welche aber noch nicht in der Kindheit benützt werden sollen, sondern das Alter kann sie nicht mehr aufbauen. Daher bleiben sie in der Reserve, um dann nachher im Alter benützt zu werden. Nun kann aber, wenn z.B. gar keine Rücksicht darauf genommen wird, dass man den Menschen bis zum Zahnwechsel hin durch die Nachahmung erziehen soll, dass man dann den Menschen vom Zahnwechsel an so erziehen soll, und unterrichten soll, dass die Autorität eine grosse Rolle spielt, wenn das nicht bedacht wird, so können einfach frühzeitig die Organe, die für das Alter in der Reserve bleiben sollen, beansprucht werden. Natürlich kann die heutige materialistische Denkweise einwenden: dass kann von keiner so grossen Bedeutung sein, wie man die Nachahmung oder die Autorität benützt. Es ist doch von einer ungeheueren Bedeutung, wie man die Autorität benützt, weil sich die Wirkung in den Organismus fortsetzt. Ich muss nur berücksichtigen, dass das Kind dabei sein muss mit seinem ganzen Seelenleben bei der Nachahmung. Es ist z.B. folgendes von einer grossen Bedeutung: Denken Sie sich, Sie bringen dem Kinde eine gewisse Sympathie bei für ein gewisses Nahrungsmittel dadurch, dass Sie das Kind hineinwachsen lassen in die Nachahmung der Sympathie zum Nahrungsmittel das der Erziehende hat, - also Sie lassen verbinden dieses Nahrungsprinzip mit dem Einwachsen des Appetits für dieses Nahrungsmittel, da ist eine Fortsetzung im Organismus vorhanden des Nachahmungstriebes. Ebenso später beim Autoritätsleben. Ja, kurz, wenn eben Organe die eigentlich in der Reserve bleiben sollen, - es sind natürlich feine Organisationen die eigentlich in der Reserve bleiben sollen ins Alter hinein, wenn diese in der Kindheit bereits in Anspruch genommen werden, so entsteht die furchtbare Dementia praecox. Deshalb kann man schon sagen Ein gutes Heilmittel ist schon die Sachgemässe Erziehung. Und wird man was wir jetzt schon mit der Waldorfschule anstreben, aber eben noch nicht ausdehnen können auf die noch frühere Erziehung, wir können es erst vom 6.

oder 7 Jahre an, - wird aber noch einmal die ganze Erziehung in den Dienst der Erkenntnis gestellt, die man haben kann aus der Geisteswissenschaft heraus, aus dem Sinne, wie ich es dargestellt habe in meinem Büchelchen »Die Erziehung des Kindes« heraus, dann wird die Dementia praecox auch eigentlich verschwinden., denn durch das Gestalten der Erziehung in einer solchen Weise wird eben gerade verhindert, dass der Mensch früh seine Altersorgane schon in Anspruch nimmt. Das ist dasjenige, was ja in Bezug auf ordentliche Erziehung gesagt werden muss.

Nun gibt es im Leben auch das Umgekehrte. Und dieses Umgekehrte besteht darinnen, dass wir ja auch aufsparen dasjenige, was nur in der Jugend eigentlich an Organwirkungen entfaltet werden soll, dass wir das aufsparen. Es findet schon durch das ganze Leben hindurch auch eine Inanspruchnahme der Organe, die vorzugsweise für die Kindheit und für die Jugend da sind, statt, aber eben es muss in abgeschwächter Masse eintreten, sonst zieht es Schädigungen nach sich. Und hier liegt ein Gebiet, wo durch das Mannigfaltigste verursacht, heute so verwirrend eingreifen kann so etwas in das ganze menschliche Denken, wie z.B. die Psycho-Analyse. Es ist ja wirklich wahr, dass eigentlich am meisten Schaden einrichten nicht die ganz grossen Irrtümer, denn die grossen Irrtümer werden bald widerlegt, aber die Dinge richten den grössten Schaden an, in denen Körnchen von Wahrheit stecken, denn die werden ins Extreme getrieben, werden missbraucht, was liegt denn eigentlich vor, für das Heraufkommen einer Anschauung, die in den Bahnen einer Psycho-Analyse läuft? Es liegt das vor, dass durch die heutige vielfach unnatürliche Lebensweise, die gar nicht den Menschen, soweit es notwendig ist, anpasst an die äussere Umwelt, dass dadurch vieles nicht verarbeitet wird, was auf den Menschen Eindruck macht in der Kindheit, es bleiben einfach Dinge einverleibt im Seelenleben, die nicht in der entsprechenden Weise sich nicht dem Organismus einverleiben, denn alles was im Seelenleben wirkt, wenn auch die Wirkung noch so leicht ist, setzt sich ja, oder soll sich wenigstens fortsetzen in der Wirkung auf den Organismus. Aber bei unseren Kindern gibt es ja viele Eindrücke, die so sehr unnormale sind, dass die Seeleneindrücke bleiben. Sie können sich ni

in organische Eindrücke gleich umsetzen. Dann wirken Sie als Seeleneindrücke gleich weiter, und statt dass sie nun mitmachen die ganze Entwicklung des Menschen, bleiben sie isolierte Seelenimpulse, hätten Sie die ganze organische Entwicklung mitgemacht, wären sie nicht isolierte Seelenimpulse geblieben, so würden sie nicht in Anspruch nehmen in späteren menschlichen Leben die Organe, die nur fürs Alter eigentlich da sind, die nicht mehr da sind um jugendliche Eindrücke zu verwerten. Da entsteht im ganzen Menschen eine Ungehörigkeit. Er ist gezwungen einwirken zu lassen seelische Isolierungen auf die nicht mehr dazu geeigneten Organe. Und da entstehen dann diejenigen Erscheinungen, die man in der Tat dann konstatieren kann durch eine richtig angewandete psychoanalytische Methode. Man kann finden, wenn man den Menschen katechisiert, gewisse Dinge, die er in seinem Seelenleben hat die einfach nicht verarbeitet sind, und die verheerend wirken in den Organen die schon zu alt geworden sind für diese Verarbeitung. Aber das Wichtige ist, man kann auf diesem Wege niemals zu einer Therapie gelangen, sondern nur zu einer Diagnose, Und hält man es dabei, dass man die Psychoanalyse nur als Diagnose verwendet, dann tut man ja eigentlich etwas, was, -wenn es taktvoll ausgeführt wird, wenn es nicht dadurch, dass das eintritt, was ich durch allerlei Briefchen, die mir geschrieben worden sind, belegen könnte dass von Psycho-Analitikern sogar wirklich wie Spione das Wartepersonal benützt wird, sodass man dadurch alle möglichen Umstände durch das Wartepersonal heraus zubringen versucht alles mögliche, was man dann in der Katechisation dem Kranken^Wmann abgewinnen will; diese Sache liegt so vielfach dass natürlich in all diesen Dingen ein greulichen Unfug steckt, -aber sieht man ab davon und wirklich bei solchen Personen kommt es ja so sehr an auf die moralische Verfassung solcher Personen, die mit so etwas zu tun haben, sieht man ab davon, so kann man sagen, diagnostisch liegt etwas von Wahrheit, in der Psycho Analyse; aber es ist niemals möglich, auch therapeutisch auf dem Wege zu wirken, den nun die Psychoanalytiker einschlagen wollen. Das hängt wiederum zusammen mit einer Zeiterscheinung.

sehen Sie, es ist das Tragische des Materialismus, dass dieser Materialismus von der Erkenntnis der Materie abführt, dass er die Erkenntnis der Materie verhindert. Der Materialismus ist nämlich nicht einmal so schädlich der eigentlichen Erkenntnis des Geistigen, als der Erkenntnis des Geistigen im Materiellen. Dadurch, dass die Anschauung unterbunden wird, dass überall mit dem materiellen geistige Wirkungen verbunden sind, dass man also gerade im Materiellen die geistigen Wirkungen sucht, dadurch wird sehr vieles unterbunden, was für eine gesunde Anschauung des menschlichen Lebens nicht unterbunden werden darf. Wenn ich Materialist bin, kann ich ja unmöglich all die Eigenschaften, die wir jetzt besprochen haben in diesen Betrachtungen, der Materie zuschreiben, Man sieht das ja alles als Mumpitz an, den Materien diese oder jene Eigenschaft zuzuschreiben, die sie eben haben. Das heisst, man kommt gerade von der Erkenntnis dieses materiellen ab. Man reißt nicht mehr von phosphorigen Erscheinungen, usw. weil man das alles eben für Unsinn ansieht. Man kommt gerade von der Erkenntnis des Geistigen im Materiellen ab kommt dadurch auch ab davon, ordentlich noch Gestaltenwirkungen studieren zu können und kommt vor allen Dingen von einem ab, einzusehen, wie eigentlich jedes Organ im Menschen eine zweifache Aufgabe hat, immer eine mit Bezug auf Hinorientierung ins Bewusstsein und eine nach der entgegengesetzten Seite, eine Hinorientierung nach dem blossen organischen Prozess.

Diese Ansicht ist ja besonders verloren gegangen auf einem Gebiete dass wir auch hier noch besprechen werden, auf dem Gebiete der Beurteilung der Zähne. Die Zähne sieht man eben materialistisch eben als blosse, mehr oder weniger als blosse Kauwerkzeuge an. Das sind sie aber nicht blos. Dass sie eine Doppelnatur haben, das kann schon ersichtlich werden daraus, dass sie ja, wenn man sie nur chemisch untersucht, als so etwas erscheinen was mit dem Knochensystem etwas zu tun hat. Aber entwickelungsgeschichtlich sind sie eigentlich aus dem Nerven system heraus. Und gerade die Zähne haben eine Doppelnatur. Nur verbirgt sich die zweite Natur der Zähne ausserordentlich stark. Nämlich vergleichen Sie doch einmal ein Tiergebiss mit einem Menschen gebiss. Da werden Sie sehen, dass dasjenige, was ich in der aller

ersten Stunde hier gesagt habe, gerade am Tiergebiss so stark zum Ausdruck kommt, dieses Hinunterlasten, dieses was ich durch das ganze Affenskelett darstellen wollte, dieses Hinunterlastende. Beim Menschengebiss sieht man ich möchte sagen - in einer gewissen Weise im Gebiss selbst die Wirkung, der vertikalen Linie. Und das hängt damit zusammen, dass in der Tat die Zähne nicht nur Kauwerkzeuge sind, sondern sehr wesentliche Saugwerkzeuge sind, dass sie erstens mechanisch nach aussen wirken, zweitens aber dass in ihnen eine sehr feine vergeistigte Saugwirkung nach innen liegt. Und da müssen wir fragen: Was saugen denn die Zähne eigentlich ein, Sie saugennämlich im Grunde, so lange sie es können, saugen sie das Fluor ein, Die Zähne saugen das Fluor ein. Sie sind Fluor-Saugeapparate. Der Mensch braucht nämlich ganz kleine Quantitäten von Fluor in seinem Organismus, und wenn er sie nicht hat, ja, da muss ich etwas sagen, was sie vielleicht schokieren wird, wenn er sie nämlich nicht hat, dann wird er zu gescheit. Er wird zu gecheit. Er bekommt eine Gescheitheit die ihn fast vernichtet. Er wird nämlich durch diese Fluorwirkungen, auf das richtige Mass von Dummheit, das wir nun schon einmal brauchen, damit wir Menschen sind, herabgestimmt. Man braucht das Fluor fortwährend in kleinen Quantitäten als fortwährendes Gegenmittel gegen das zu-Gescheit-werden, und frühes Schadhafwerden der Zähne, was eine Beeinträchtigung der Fluorwirkungen ist, das deutet hin auf eine zu starke in Anspruchnahme der fluorsaugenden Wirkung der Zähne, das deutet darauf hin, dass der Mensch durch irgend etwas, wir werden ja auch auf solche Dinge noch zu sprechen kommen, wenn wir auch dazu nicht viel Zeit haben, wir werden sie besprechen - gerade dass der Mensch durch irgend etwas veranlasst wird, sich gegen Dummheit zu helfen. Also er vernichtet gewissermassen sein Zähne, damit ihn die Fluorwirkung nicht zu dummmächt.

Denken Sie an diesen ganz ausserordentlich feinen Zusammenhang, Man kriegt schadhafte Zähne, damit man nicht zu dumm wird. Heraus sehen sie den innigen Zusammenhang zwischen dem, was dem Menschen Nutzen bringt, auf der einen Seite und wie das hinpendelt nach dem, was dem Menschen Schaden bringen kann. Wir brauchen unter gewissen Umständen die Fluorwirkung, damit wir nicht zu gescheit werden. Aber wir können uns dadurch schaden, dass wir sie eben zu stark machen, dann, dann ruinieren wir durch unsere Organtätigkeit unsere Zähne.

Das sind Dinge die ich Sie bitten wollte wohl zu überdenken, denn sie hängen zusammen mit ausserordentlich bedeutungsvollen Dingen im menschlichen Organismus.